©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der Naturkundliche Verein wird nun neben den früheren die neue Aufgabe zu übernehmen haben, innerhalb der durch die Macht des Großdeutschen Reiches gesicherten Grenze sich vor allem der Raumforschung zur Erschließung noch ungehobener Werte der heimatlichen Natur zu widmen, um auch seinerseits dem deutschen Volke und seinem Führer für die Freiheit des völkisch geistigen Schaffens zu danken.

In Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Pflanzen- und Tierreich.

(Fünfter Beitrag zur Volksmedizin in Kärnten[1]).)

Von Mr. ph. Eugen Bellschan-Mildenburg.

Seit dem im vorigen Jahre erschienenen Bericht war es mir abermals möglich, einiges über in Kärnten verwendete Volksmittel in Erfahrung zu bringen. Bestens danke ich allen jenen, die mir diesbezügliche Mitteilungen machten, im besonderen Frau Th. Jirsch (Krumpendorf) und Herrn Hofrat Raunegger (Klagenfurt). Es ist beim Sammeln volksmedizinischer Bräuche oft schwer, Erdichtetes und Wahrheit trennen zu können. Jedenfalls ist Vorsicht notwendig und die Glaubwürdigkeit des Berichteten in Erwägung zu ziehen. Gar manches hat sich bei eingehender Nachforschung anders erwiesen, als es in Wirklichkeit war.

Aus der heimischen Pflanzenwelt ist folgendes nachzutragen:

Corylus L. Haselstrauch. In Sörg und Umgebung wird der Blütenstand („Haselnußkatzln") 10—12 Stunden mit Wasser gekocht und der Abguß als schweißtreibendes Mittel eingenommen.

Daucus carota L. Gelbe Rübe, Möhre. In ganz Kärnten gibt man Kindern rohe gelbe Rüben zu essen, um das Wachstum und die Kräftigung zu vermehren. Noch nicht lange Zeit wissen wir, daß die Erfolge dieses Heilverfahrens auf den in den gelben Rüben großen Gehalt an Vitamin A, B und C zurückzuführen ist.

---

[1]) Als erster Beitrag erschien in „Carinthia II", Jahrgang 114-115, 1925, Seite 1—11, eine Schilderung über in Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Tierreich, als zweiter in „Carinthia II", Jahrgang 121-122, 1932, Seite 19—21, ein Bericht über die in Kärnten verwendeten gefährlichen Volksheilmittel aus dem Pflanzenreich, als dritter in „Carinthia II", Jahrgang 123-124, 1934, Seite 55—61, ein Bericht über in Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Pflanzenreich, als vierter in „Carinthia II", Jahrgang 128, 1938, Seite 9—13, ein Bericht über in Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Pflanzen- und Tierreich.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Hypericum perforatum L. Johanniskraut, „Labuchten", „Hartheu". Auch in der „Carinthia II" 1934 angeführt. Die Blüten werden mit Öl angesetzt. Das Gemenge bleibt unter öfterem Schütteln an der Sonne stehen; die Blüten werden so lange durch frische ersetzt, bis das Öl eine blutrote Färbung annimmt. Dieses als „Habakuköl" bezeichnete Mittel verwendet man bei Verwundungen, als schmerzstillende Einreibung, es dient aber auch zu innerlichem Gebrauch gegen Leibschmerzen und Lungenschwindsucht. (Sörg.) — Habakuköl wird auch andernorts auf verschiedene Art hergestellt und für Heilzwecke gebraucht. Schon Paracelsus verwendete nach seiner „Signaturenlehre" die Blüten des Johanniskrautes wegen des blutroten Saftes derselben als Mittel gegen — Blutungen.

Petroselinum hortense Hoffm. Gemeine Petersilie, Sellerie. Die Abkochung sowohl des Samens wie auch der Wurzel verwendet man als harntreibendes Mittel.

Physalis alkekengi L. Gemeine Judenkirsche, „Mutterkirsche". Aus den scharlachroten Beeren samt den mennigroten großen Fruchtkelchen wird ein Tee bereitet, der gegen das Blutharnen und gegen verschiedene Frauenleiden getrunken wird. (Sörg.)

Populus balsamifera L. Balsampappel. Das Harz verwendet man als Wundheilmittel.

Prunus spinosa L. Schlehdorn. Die schwarzen, bereiften Früchte, „Schlehen", werden zur Zeit der Reife auf dem Klagenfurter Markt korbweise zu Heilmittelzwecken verkauft. Sie werden mit Branntwein oder Spiritus angesetzt; die nach längerer Zeit abgegossene Flüssigkeit gilt als Mittel gegen Wassersucht, ganz gleich welcher Art sie ist.

Rhamnus frangula L. Gemeiner Faulbaum. Man bereitet aus der ein Jahr alten Rinde eine Abkochung als Abführmittel.

Rubus caesius L. Bereifte Brombeere und viele Mischarten. Der Aufguß der Blätter gilt als blutreinigendes Mittel. Ersatz für russischen Tee im Weltkrieg wie auch Erdbeer- und Himbeerblätter.

Sambucus nigra L. Schwarzer Hollunder. „Holler." Der Tee aus dem Blütenstand wird als schweißtreibendes Mittel verwendet. Aus den reifen schwarzen Früchten bereitet man ein Mus, „Hollersalsen". Sehr verbreitet.

Sambucus racemosa L. Traubenhollunder. „Roter Holler." Der aus den roten Früchten ausgepreßte Saft wird unter wiederholter Abnahme des sich beim Kochen bildenden Schaumes zu einer dicken Flüssigkeit, dem „Rotholleröl", eingedickt. Es dient zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch. (Sörg.)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Sorbus aucuparia L. Vogelbeerbaum, Eberesche. Man meint in Kärnten, daß der aus den Beeren durch Destillation oder Ansatz bereitete „Ebereschenschnaps" befruchtungverhindernd ist. Natürlich ohne die vermeinte Wirkung.

Viburnum opulus L. Gemeiner Schneeball. Die Früchte, in Kärnten (Rosental) volkstümlich „Herzbeeren" genannt, dienen zur Bereitung eines Muses, das man sowohl als Heil- als auch als Genußmittel ißt.

Endlich sei noch ein Volksmittel aus dem Tierreich genannt, und zwar die Exkremente der am Wörther See in den Wintermonaten so oft zu beobachtenden Wasservögel, wie Bleßhühner (Wasserhühner), Fulica atra, und verschiedener Tauchenten, Fuligulinae, volkstümlich „Tuckanten, Tauchantalen" genannt. Der Kot dieser Tiere, die in Schilfbeständen, oft in nächster Nähe der Badehäuser, nisten, wird aus den Nestern gesammelt und getrocknet (Pritschitz). Man verwendet ihn innerlich als Mittel gegen Magenbeschwerden und gegen Kolik. — Es sei auf das Einnehmen von Hühnerkot in der Umgebung von Feldkirchen hingewiesen[2]).

Die meisten der hier und in den früheren Ausführungen genannten Volksheilmittel sind in unserem Heimatmuseum in der Schausammlung über Kärntens Volksmedizin zu sehen. Wenn in dieser Sammlung nicht bei jedem Mittel angeführt ist, wozu es Verwendung findet, so geschieht dies deshalb, damit jeder Mißbrauch und damit vielleicht unangenehme Folgen vermieden werden.

Abermals bitte ich, in Erfahrung gebrachte Mittel, die in Kärnten als Volksheilmittel angesehen und gebraucht werden, mir freundlichst mitteilen zu wollen, damit diese Zusammenstellung eine möglichst vollständige wird. Die drei Reiche der Natur sollen auch in diesem Belange eingehend durchforscht werden.

Gesteine und Bau der Goldeckgruppe.

Von F. Angel und E. Krajicek, Graz.

Vorwort.

Nachstehende Ausführungen befassen sich mit einer Gebirgsgruppe, die dem Drauzug (Gailtaler Alpen) zugeteilt werden kann. Das Arbeitsgebiet umgrenzen wir folgendermaßen: Drautal von Greifenburg abwärts bis Feistritz, dann beide Talhänge beobachtend längs des Weißenbachgrabens zum Tiebelbach, nun diesem folgend zum Gusensattel zwischen Hochstaff und Goldeck

[2]) „Carinthia II", 114-115. Jahrgang 1925. Seite 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 129_49

Autor(en)/Author(s): Bellschan-Mildenburg Eugen

Artikel/Article: In Kärnten übliche Volksheilmittel aus demPflanzen- und Tierreich (Fünfter Beitrag zur Volksmedizin in Kärnten) 24-26